FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ioannis Ivlii Heckers, Pæd. Reg. Hall. Collegæ Einleitung in die Botanic

Hecker, Johann Julius

Halle, 1757

VD18 13059912

[G.]

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198222

Visual Library

an den Aeckern öfters wild, und hat Blumen im May und Junio.

5. *Vires* et *vsus*. Es hat dieses Kraut eine Menge von einem tartarischen und nitrösen Saltz bey sich. Man kann es bequem in Bier oder Moicken absieden, oder den Saft davon so lange kochen, bis er so dick wird, als ein Extract seyn muß, und also in Form der Pillen einnehmen. Solchergestalt werden alte eingewurtzelte Kranckheiten, so von Unreinigkeit des Geblütes und der Lymphæ herrühren, als Krätze, Aussatz, scorbutische und venerische Kranckheiten glücklich curiret, der freye Lauf des Blutes und aller Säfte wieder dargestellet, die Verstopfungen eröffnet, und die Abführung der Unreinigkeiten durch den Stuhlgang, Schweiß und Urin vortrefflich befördert.

6. *Partes officinales* und *Præparata*. Das Kraut und der Saame wird in Apothecken gefunden. Aus dem ersten wird gemacht 1) Aqua fumariæ, Erdrauch Wasser. 2) Conserua fumariæ, Erdrauch Sucker. 3) Syrupus fumariæ, Taubenkropf Syrup. 4) Extractum fumariæ, Taubenkropf Extract.

GALEGA, Geißraute.

1. *Character*. Nach pag. 116 gehöret diese Pflantze unter diejenige, welche eine vollkommene, eintzele, irregulaire, vierblätterige Blume tragen

gen, mit bedecktem Saamen in einem einfachen Behältniß, und zwar in engen Schötgen.

2. *Species.* Tournefort zehlet fünf, davon die erste und andere meist gebräuchlich: Galega vulgaris, floribus cœruleis, und Galega vulgaris, floribus penitus candicantibus.

3. *Tempus* et *locus.* Es blühet dieselbe im Julio, wächst gern an schattigten Orten, wird auch in den Gärten gezeuget.

4. *Vires* et *vsus.* Es hat diese Pflantze eine schweißtreibende und dem Gift wiederstehende Kraft, daher einige sie zur Pestzeit als ein Präservativ in Speisen genommen haben.

5. *Præparata.* In Apothecken ist von der gantzen Pflantze das Aqua destillata oder Geißkrautwasser zu bekommen.

GENISTA, Pfriemenkraut, Bragm.

1. *Etymum.* Es soll seinen Namen haben von Genu, entweder weil es eine planta geniculata ist, oder weil es sich leicht wie das Knie beugen lässt.

2. *Character.* Nach pag. 116 gehöret es unter die Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, irregulaire Blume tragen, mit bedecktem Saamen in einem längern Behältniß, und zwar in mittelmässigen Schoten.

3. *Species.* Tournefort zehlet von der Genista ein und dreyssig. Diese aber, von welcher hie die Rede ist, recensiret er unter dem Titul Cyti-

Cytiso-genista, und nennet sie Cytiso-genistam scopariam vulgarem flore luteo.

4. *Locus* et *tempus*. Sie wächst an ungebaueten Orten in den Heiden und Büschen. Blühet vornehmlich im Junio.

5. *Vires* et *vsus*. Es hat diese Pflantze in sich ein angenehmes Sal diureticum, daher es die Nieren zu reinigen vermögend. Den Saamen brennen einige wie die Caffeebohnen, und trincken davon, welches wieder den Nierenstein helfen soll, imgleichen gegen den Scorbut. Die Blumen in Wasser gesotten, und täglich davon getruncken, soll gut seyn gegen das Podagra und viertägiges Fieber. Einige brennen die Genistam zu Aschen, und machen mit gutem Wein eine Lauge daraus, welche sie mit grossen Nutzen den Hydropicis und Cachecticis zu trincken geben.

6. *Præparata* sind 1) Conserua florum genistæ, Pfriemen Sucker. 2) Sal genistæ, Pfriemen Saltz.

GENTIANA, Entian.

1. *Etymum*. Diese Pflantze hat, wie oben schon bemercket worden, ihren Namen vom Gentio, einem König in Illyrien, welcher die Kraft und Wirckung der Wurtzel zuerst untersuchet und gefunden.

2, *Character*. Nach pag. 81 gehöret sie unter die Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, regulaire, einblätterige Blume tragen, mit bedeck-

bedecktem Saamen in einem einfachen Behältniß.

3. *Species.* Tournefort zehlet neunzehn, von welchen die erste gebräuchlich ist, nemlich Gentiana maior lutea.

4. *Tempus* et *locus.* Sie blühet im Junio, und wächset gerne an bergigten Orten: bey uns aber wird sie in Gärten gezeuget. Die Wurtzel muß im Augusto und September gesammlet werden.

5. *Vires* et *vsus.* Es ist die Wurtzel sehr bitter, und hat in sich ein Salfixum, daher sie als ein Alexipharmacum gebrauchet wird. Sie ist gut in allerhand Fiebern zu nehmen, man nimt sie auch unter den Theriac. Sie hat auch eine Kraft das geronnene Blut zu zertheilen, das scharfe und saure Geblüt zu reinigen, und die Würme zu vertreiben.

6. *Partes officinales* und *Præparata.* In Apothecken braucht man die Wurtzel, woraus gemacht wird 1) Aqua gentianæ, Entian Wasser. 2) Extractum gentianæ, Entian Extract.

7. *Obseruatio.* Die Gentiana minor oder Gentianella cruciata soll mit dieser fast einerley Wirckung haben.

GERANIVM ROBERTIANVM, Storchschnabel, Ruprechtskraut.

1. *Etymum.* Der Name kömmt her von γέρανος, ein Kranich oder Storch, weil der Saame

me von diesem Kraut den Schnabel derselben repräsentiret.

2. *Character.* Nach pag. 122. gehöret diese Pflantze unter diejenige, welche eine vollkommene, eintzele, irregulaire, fünfblätterige Blume tragen, mit unbedecktem fünfkörnigtem Saamen.

3. *Species.* Tournefort zehlet zwey und achtzig, unter welchen das neun und viertzigste hieher gehöret, nemlich Geranium Robertianum I, viride.

4. *Tempus* et *locus.* Es blühet fast den gantzen Sommer durch, und findet mans an alten Mauren und Zäunen.

5. *Vires* et *vsus.* Es hat diese Pflantze eine adstringirende und das geronnene Blut resolvirende Kraft, und ist deswegen eines der besten Wundkräuter. Aeusserlich erweichet es geschwollene Füsse, und andere harte Geschwulste.

6. *Præparata.* Aus dem gantzen Kraut wird verfertiget Aqua geranii, Storchschnabel Wasser, welches in allerhand Krebsschaden sonderlich gelobet wird.

GLYCYRRHIZA, Süßholtz.

1. *Etymum.* Der Name kommt her aus den beyden griechischen Wörtern γλυκὺς, süß und ῥίζα, die Wurtzel, weil selbige in diesem Gewächs einen süssen Geschmack hat.

2. *Character.* Nach pag. 116. gehöret es unter die Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, irregulaire und vierblätterige Blume tragen, mit bedecktem Saamen in einem einfachen längern Behältniß, oder in mittelmäßigen Schoten. Ferner hat es längliche geflügelte Blätter eine lange und allenthalben herumkriechende Wurtzel.

3. *Species.* Tournefort hat zwey, von welchen die andere gebräuchlich: Glycirrhiza siliquosa oder germanica.

4. *Tempus* et *locus.* Sie blühet im Junio und Julio, und wird in Bamberg und andern Oertern in Menge auf den Aeckern gezeuget, da denn im vierten Jahr die Wurtzel pflegt gegraben zu werden.

5. *Vires* et *vsus.* Es enthält diese Pflantze viel schleimigte und süsse Theilgen, daher sie eine Kraft hat zu eröffnen, zu erweichen und die Schmertzen zu lindern. Sie ist fast allezeit ein Ingredientz der Brustträncke, denn sie ist unserer Natur sehr zuträglich, und stillet den Husten fast am allerbesten. Das Pulver von der Wurtzel kann wie Thee gebrauchet werden.

6. *Præparata.* Von den Wurtzeln hat man in den Apothecken 1) Succum liquiritiæ, Lickritzensaft. 2) Trochisci becchici nigri, schwartze Hustentäffelein. 3) Liquiritia in baculis, weiß gebacken Süßholtz. 4) Liquiritia cocta ci-

citrina, gelb gebacken Süßholtz. 5) Trochisci becchici albi, weisse Hustentäffelein. 6) Trochisci becchici citrini, gelbe Hustentäffelein. 7) Vnguentum liquiritiæ, Süßholtzsalbe.

GOSSYPIVM, Baumwolle.

1. *Character.* Es gehöret diese Pflantze nach pag. 85 zu denjenigen, welche eine vollkommene, eintzele, regulaire, einblätterige Blume tragen, mit bedecktem Saamen in einem vierfachen Behältniß. Die Blätter haben fast die Gestalt, wie die Blätter am Weinstock, die Blume ist gelblicht oder purpurfarbig, daraus eine Nuß wird, welche den schwartzgrauen Saamen in sich fasset, so in der zarten weissen Wolle verschlossen lieget.
2. *Species.* Tournefort hat unter dem Titel Xylon sechs, von welchen die erste und vierte hier zu mercken, nemlich Xylon oder Gossypium arboreum und Gossypium herbaceum.
3. *Tempus* et *locus.* Es wird zeitig im dritten oder vierten Monat, nachdem es gesäet worden. Es wächset häuffig in Cypern und Syrien, und andern heissen Ländern. Bey uns hat mans in Gärten.
4. *Vires* et *vsus.* Der Saame dienet wegen seiner mucilaginösen Substantz die Schärfe des Bluts zu temperiren. Die gebrante

Baumwolle stillet das Fliessen des Bluts aus den Wunden.

5. *Partes officinales* und *Præparata.* Die Baumwolle und der Saame wird gebraucht, aus welchem letztern auch ein Oel gemachet wird.

GRAMEN, Gras, Queckengras, Hundsgras.

1. *Etymum.* Es soll seinen Namen haben von gradiendo, fortgehen, weil es in der Erde vermittelst der Wurtzel weit herumgehet und herumirret.
2. *Character.* Es gehöret nach pag. 136 unter diejenige Pflantzen, welche eine unvollkommene Blume haben, oder an statt derselben Zäsergen bekommen.
3. *Species.* Tournefort hat zweyhundert und sieben, von welchen das erste hie zu mercken: Gramen loliaceum, radice repente oder officinarum.
4. *Tempus* et *locus* ist einem ieden bekant.
5. *Vires* et *vsus.* Die Wurtzel, welche eigentlich davon gebrauchet wird, hat einen süßlichen und zusammenziehenden Geschmack. Sie tödtet die Würmer, und ist im Malo hypochondriaco, im Podagra, Scorbut und Abnehmen des Leibes in Wasser oder Milch gekocht, vortrefflich zu gebrauchen.
6. *Præparatum.* In Apothecken ist Aqua graminis, Queckengras Wasser.

7. *Ob-*

7. *Obseruationes.* Es gehöret die Wurtzel unter die fünf aperientes minores, welche sind: Radix graminis, rubiæ, eryngii, capparis und ononidis. Wenn bey den Römern einer eine Stadt eingenommen, bekam er Coronam gramineam. vid. *Tertull.* de coron. milit.

GRANATVS, Granatbaum.

1. *Etymum.* Einige meinen, er habe seinen Namen a granis, Körner, weil in der Frucht solcher viel zu finden: andere statuiren, er sey genennet worden von der Spanischen Landschaft Granata, weil in derselben viele Granatbäume wachsen.
2. *Character.* Er gehöret nach pag. 103 unter diejenige Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, regulaire, sechsblätterige Blume tragen, mit bedecktem Saamen in einem saftigen Behältniß.
3. *Species.* Tournefort hat unter dem Tit. Punica zehn, von welchen folgende gebräuchlich: Punica quæ malum granatum fert; Punica silueſtris; Punica fructu dulci; Punica fructu medii quasi saporis, und Punica flore pleno maiore.
4. *Tempus* et *Locus.* Sie blühen bey uns im Sommer: die Früchte aber kommen selten zur Reiffe. In Italien, Franckreich und Spanien findet man ihn häuffig, bey uns muß er in Gärten gewartet werden.

5. *Vires* et *vsus*. Er hat eine adstringirende, imgleichen stärckende und kühlende Kraft: daher wird er im Durchlauff, in Fiebern und Blutflüssen gebrauchet. Die Rinde zu Pulver gestossen und in die Wunden gestreuet, heilet dieselben.

6. *Partes officinales* et *Præparata*. Es werden von diesem Baum die Rinde, Blumen und Früchte gebrauchet. In Apothecken ist zu haben 1) Succus granatorum, roher Granatensaft. 2) Vinum granatorum, Granatenwein. 3) Syrupus granatorum, Granatensyrup.

7. *Obseruationes*. Die Früchte heissen mala punica, entweder a colore puniceo, oder a Pœnis, den Carthaginiensern, weil sie um Carthago häuffig gewachsen. Nach dem Geschmack sind sie dreyerley Art, nemlich dulcia, acida, und vinosa, oder acido-dulcia. Die adstringirende Kraft der acidorum pflegt durch Sucker temperiret zu werden. Im Jüdischen Lande waren vormals auch viele Granatbäume. Viele Oerter im gelobten Lande, die Rimmon heissen, haben davon ihren Namen. Die Granatäpfel sind ein schönes Bild der Gläubigen, welche ein Lustgarten der Granatäpfel genennet werden, Cant. IV, 13. Der Most oder Wein davon bedeutet die Erquickungen, womit man die Glieder Christi erfreuet, Cant. VIII, 2.

GRA-

GRATIOLA, Gottesgnad.

1. *Etymum.* Es soll dieses Kraut seinen Namen haben per antiphrasin, quod minus grata sit.
2. *Character.* Nach pag. 113 gehöret es unter die Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, irregulaire, einblätterige Blume tragen, mit bedecktem Saamen in einem zweyfachen Behältniß: es hat eine offene Blume mit fünf kurtzen Einschnitten.
3. *Species.* Tournefort zehlet sie unter die Digitales, deren er neunzehn hat, und ist bey ihm: Digitalis minima, gratiola dicta.
4. *Tempus* et *locus.* Es blühet im Junio, und Julio, und wächset an feuchten Orten bey den Sümpfen und in Wiesen.
5. *Vires* et *vsus.* Es hat diese Pflantze einen scharfen und bittern Geschmack, und dienet äusserlich gebraucht zur Reinigung der Wunden. Innerlich pflegt es wenig mehr gebraucht zu werden.
6. *Partes officinales* und *Præparata.* In Apothecken findet man die Blätter, woraus gemacht wird Conserua gratiolæ, Gottesgnaden Sucker.

HALICACABVS, Jüdenkirschen.

1. *Etymum.* Es hat dieses Kraut seinen Namen von ἅλς, das Meer, und κάκαβος, ein Gefäß, welches dem Behältniß, worinnen die Frucht lieget, ähnlich siehet. In Apothecken heisst's Alkekengi.